

befehlshaber der Wehrmacht und Landesverteidigungsmin., sein Sohn Eugen übernahm die Leitung des Sicherheitswesens. K. organisierte rasch eine kroatische Armee (Domobranen), wobei er vielfach auf österr. Vorbilder zurückgriff. Immer mehr geriet er aber in Gegensatz zu der Ustascha-Miliz, die nach dem Muster der dt. Schutzstaffel (SS) ausgebaut wurde. Zudem suchte sich K. mehr an Deutschland anzulehnen, wogegen Pavelić eher in Italien Rücken- deckung suchte. Diese Unstimmigkeiten und persönliche Konflikte führten schließlich am 6. 10. 1942 zur Enthebung von Vater und Sohn K. von ihren Ämtern. In den folgenden Jahren bis 1945 lebte K. in Preßburg, Wien und am Semmering. Nach Beendigung des Krieges wurde er an Jugoslawien ausgeliefert, am 7. 6. 1947 in Agram zum Tode verurteilt und am folgenden Tag hingerichtet.

L.: Wr. Ztg. vom 8. 6. 1947; *Hrvatski domobran, 1941*, n. 1; *Hrvatski radiša, 1942*, n. 15; *Keesings Archiv der Gegenwart*, Jg. 16/17, 1946/47, S. 886 C, 1102 F, 1109 A; *Enc. It., Erg. Bd. 2*; L. Hory-M. Broszat, *Der kroat. Ustascha-Staat 1941-45* (= *Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte*, n. 8), 1964, s. Reg.; R. Kiszling, *Die Kroaten. Der Schicksalsweg eines Südslawenvolkes, 1956*, s. Reg.; ders., *Die Wehrmacht des unabhängigen Staates Kroatien 1941-45*, in: *Österr. milit. Z.*, 1965, S. 261-63. (Egger)

Kveder Zofka, Ps. Dimitrije Gvozdano- vić, Schriftstellerin. \* Laibach, 22. 4. 1878; † Agram, 21. 11. 1926. Autodidaktin, aus zerrütteten Familienverhältnissen; veröff. ab 1898 ihre ersten Erzählungen in den Z. „Slovenka“, „Edinost“, „Narod“, „Ljubljanski zvon“ und „Dom in svet“. Lebte kürzere Zeit in Triest, ab 1900 in Prag. Mit dem kroat. Dichter Jelovšek verheiratet (in 2. Ehe mit Demetrović), lebte sie als Schriftstellerin und als Übersetzerin aus dem Slowen. und Kroat. für die Prager „Politik“. Ihre eigenen Erzählungen erschienen vor allem in der literar. Z. „Domači Prijatelj“ (Der Freund des Hauses), welche K. 1904-14 redigierte und hier den literar. Nachwuchs schulte. 1906 übersiedelte sie nach Agram, trat in die Redaktion des „Agrarer Tagblattes“ ein und leitete seine Wochenbeilage „Frauenzeitung“. Ab 1917 gab sie die Z. „Ženski svijet“ (Die Welt der Frau), später „Jugoslavenska žena“ (Jugoslaw. Frau) heraus. Eine bittere Jugend, reiche Lebenserfahrungen, die sozialen Verhältnisse und die allg. Stellung der Frau in der damaligen Ges. machten K. zu einer leidenschaftlichen Frauenrechtlerin. Anfangs Sozialistin, neig-

te K. während des Ersten Weltkrieges dem jugoslaw. Nationalismus zu, zwischen einem aufgeschlossenen Naturalismus und der gefühlvollen Neoromantik schwankend, wovon sie teils durch eigene Veranlagung, teils durch J. Cankars (s. d.) Vorbild angezogen wurde.

W.: *Misterij žene* (Das Mysterium der Frau), 1900; *Odsevi* (Spiegelungen), 1902; *Iz naših krajev* (Aus unserer Gegend), 1903; *Njeno življenje* (Ihr Leben), 1914; *Dramen: Ljubezan* (Die Liebe), 1901; *Amerikanci* (Die Amerikaner), 1908; *Unuk Kraljevića Marka* (Der Enkel des M. K.), 1922; *Arditi na otoku Krku* (Die Arditen auf der Insel Veglia), 1922; *Izbrano delo* (Ausgewählte Werke), red. von M. Boršnik und E. Kernc, Bd. 1-6, 8, 1938-40 (unvollendet); Übers. (u. a. J. Kernik und I. Cankar) ins Dt. und Tschech. und umgekehrt.

L.: *Jutro, 1926*, n. 77, 270, 1936, n. 78; *Narodni dnevnik, 1926*, n. 263 ff.; *Slovenec, 1926*, n. 268; *Primorski dnevnik, 1951*, n. 271, 275; *Ljudska pravica, 1957*, n. 274; *Naši razgledi, 1957*, n. 23; *Slovenski poročevalac, 1957*, n. 271; *Delo, 1966*, n. 315; *Ljubljanski zvon, 1926, 1927*; *Slovenska žena, 1926*; *Zenski svet, 1926*, n. 12, 1927, n. 2; *Naša žena, 1952*, S. 47 ff.; *SBL 1*; *Enc. Jug. 5*; F. Wollman, *Slovenské drama* (Das slowen. Drama), 1925; A. Slodnjak, *Geschichte der slowen. Literatur, 1958*; J. Mahnič, *Zgodovina slovenskega slovstva* (Geschichte der slowen. Literatur) 5, 1964. (Prašelj)

Květ František Bolemir, Slawist und Pädagoge. \* Tabor (Tábor, Böhmen), 11. 4. 1825; † Warschau, 18. 7. 1864. Stud. Jus und Phil. an der Univ. Prag, war dann Erzieher bei Gf. Mirbach und bei Fürst J. Lobkowitz, dessen Bibl. er zu wiss. Stud. benützte. Er stud. dann weiter in Gießen (1852) und in Prag (1858), Dr. phil. Mittelschulprof. in Prag, ab 1862 Prof. für tschech. Sprache und Literatur in Warschau. K. arbeitete an Riegers „Slovník naučný“ (Konversationslex.) mit. Wenig originell, zeichnete er sich dadurch aus, daß er systemat. die Anregungen der europ. Wiss. verarbeitete; als Philol. war er ein Anhänger von A. Schleicher und F. Miklosich, als Philosoph und vor allem als Ästhetiker ging er von Herbart aus, als Pädagoge von Comenius (Komenský).

W.: *Prostonárodní nauka o vychování* (Volkstümliche Lehre von der Erziehung), 1849; *Jana z Lobkovic na Hasistenje zprava o naucení jeho syno Jaroslavovi i t. d.* (Des Johann von Lobkowitz Vorschritt über den Unterricht seines Sohnes), 1851; *Kratička mluvnice řecka* (Kurze griech. Sprachlehre), 1851; *Leibnitzens Logik. Nach den Quellen dargestellt*, 1857; *Leibniz und Comenius, 1857*; *Staročeská mluvnice* (Altschech. Grammatik), 1860; *Aesthetický rozbor Rukopisu Královédvorského* (Ästhet. Analyse der Königinhofers Handschrift), 1861; etc. Gedichte: *Slze* (Tränen), 1850; *Žití básnické* (Poet. Leben), 1859.

L.: *Tygodnik ilustrowany* vom 30. 7. 1864; *Athe- neum, 1891*, S. 166 ff.; *Wurzbach; Masaryk 4; Otto 15; Česká mysl* (Tschech. Meinung), 1914, S. 1 ff. (Havel)